

Wochenblatt

für Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei mal, Dienstags u. Freitags und kostet pro Quartal 1 Mark. Inseratannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag 12 Uhr.

N. 73.

Freitag, den 14. September

1877.

Tagesgeschichte.

Wie sehr die geordneten deutschen Verhältnisse auch im Auslande geschätzt werden und wie stark deutsche Industrie in allen Welttheilen sich vortheilhaft hervorhebt, zeigt ein Bericht amtlichen Ursprungs aus Guadalupe (Mexico), der hervorhebt, daß das deutsche Reich seinen üblichen und sehr respectablen Beitrag zu der Einfuhr im Jahre 1876 lieferte und daß seine Schiffe, die selbst der nichtdeutsche Kaufmann wegen ihrer guten Leistung und Führung für lange und ungewöhnliche Vorstöße erfordernde Reisen gern bevorzugt, auch 1876 wie im Vorjahre fast ausschließlich für die Fahrten nach der Westküste benutzt wurden. In Bezug auf die Einfuhr erwähnt der Bericht: Von deutschen baumwollenen Waaren wurden eingeführt: Berliner Points, Strumpf- und Bandwaaren, Taschentücher, Damast, rothes Saru; von deutschen Wollwaaren: Tuche, Cashmere, Twist, Zephyrwolle. Die elässischen Madapolamas werden den englischen vorgezogen. Der Handel mit Eisen- und Quinquallier-Waaren ist fast ausschließlich in den Händen Deutscher, von fünf dergleichen Anstalten sind 4 deutsche und ein französisches. An der Einfuhr dieser Sorte Waaren nimmt Deutschland mit 40 pSt., Frankreich nur mit 20 Antheil. Was den Einfuhrhandel im Allgemeinen anbelangt, namentlich an der Westküste, so ist derselbe nach wie vor eine Art von Monopol in Händen weniger, meist deutscher Häuser, von denen ein jedes jährlich für eigene Rechnung eine volle Ladung Waaren zu empfangen pflegt.

Die vertrauensvolle Stimmung, welche im vergangenen Monate in Constantinopel Platz gegriffen hatte und unleugbar günstig auf den Fortgang der türkischen Kriegsvorstöße zu weiterem Widerstande gegen die russische Invasion wirkte, wird abermals eine bedeutende Wandelung erfahren, wenn man das Kenntniß von den neuesten Ereignissen auf dem Kriegsschauplatz in Bulgarien und an der Nordostgrenze von Montenegro erhält. Zwei in ihren Folgen schwere Schläge haben die türkischen Heere betroffen: Plewna, das lang umringene und von den Russen zweimal vergeblich angegriffene, ist von ihnen endlich genommen und Osman Pascha geschlagen worden, und Nikits, die türkische Festung, welche den belagernden Montenegroharn hartnäckigen Widerstand entgegensetzte, hat kapituliren müssen. Die hervorragende Bedeutung des erst angeführten Ereignisses wird einem Jeden, der den Verlauf des Krieges in Bulgarien verfolgt hat, klar sein; über Plewna und die Stellung des türkischen Heeres unter Osman Pascha daselbst ist so viel geschrieben worden, daß es genügt, wenn wir daran erinnern, wie nothwendig, ja geradezu zwingend es für die russische Heeresleitung war, die bedeutenden Kräfte der Türken, welche von Plewna aus stets die rechte Flanke der Russen und gleichzeitig den Donauübergang derselben bedrohten, zu werfen. Dies ist denselben erst beim dritten, lange und sorgfältig vorbereiteten Angriff am 9. September gelungen. Am 20. Juli wurde, wie hier gleich bemerkt sein mag, General Schilder-Schuldner von den Türken zurückgewiesen und am 29. Juli schlug der weitere Angriff unter den Generalen Krüdener und Schachowsky gleichfalls fehl. Die Niederlage der Türken am 9. September scheint nun aber nach dem bisher vorliegenden kurzen Telegramm eine sehr bedeutende zu sein, da sie sich in großer Unordnung zurückgezogen haben. Dies war zu erwarten, da, wie schon wiederholt hervorgehoben, die Russen diesmal ihre Anstrengungen darauf gerichtet hatten, Osman Pascha gründlich matt zu setzen. Nach der glücklichen Erstürmung von Lowatsch am 3. September konnte der Angriff auf die türkischen Verschanzungen bei Plewna, die Osman Pascha mit den schwersten Festungsgeschützen armirt hatte, um so eher unternommen werden, weil von Lowatsch aus die Rückzugslinie Osman Paschas bedroht wurde, was auch von dem türkischen Feldherrn gewürdigt ward, da er am 4. September von Plewna aus Verstärkungen abhandte, um Lowatsch wieder zu nehmen. Diese kamen aber zu spät und konnten nichts mehr ausrichten, somit blieben die Russen im Besitze der wichtigen Stellung.

Am 8. September Nachmittags verkündeten Friedensschüsse und Glockengeläute in Belianje die Kapitulation von Nikits. Die Einwohner von Nikits haben ihre Waffen im Lager des Fürsten Nikita abgeliefert; der Einmarsch der Montenegroharn erfolgte am 8. d. M. Nachmittags. Nach einem Telegramm der Polit. Corresp. aus Cattaro hätten sowohl die Garnison wie die Einwohner die Erlaubniß erhalten sich nach Gaczo zurückzuziehen. Der Kapitulation ging ein heftiges Bombardement voraus. Die Fürstin Wilena und der älteste Sohn des Fürsten sind von Cetinje nach der eroberten Festung gereist. An den Fall dieser kleinen Festung knüpfen sich für die Türken insofern eigene Betrachtungen, weil bekanntlich Suleiman Pascha, der jetzt vor dem Schiplapasse steht und selbst nicht zu forciren vermag, seinen von türkenfreundlicher Seite als großen Erfolg gerühmten Zug durch Montenegro hauptsächlich mit in der Absicht unternahm, die Festung zu verproviantiren. Diese Verproviantirung gelang ihm wohl unter ungeheuren Verlusten, aber jetzt erweisen sich diese damals mit ungeheuren Anstrengungen errungenen Erfolge als gänzlich nutzlos. Die Montenegroharn hatten einige Krupp'sche Geschütze in Position bringen können und hierauf fiel die Festung, die

Jahrhunderte lang ein Stein des Anstoßes für die Bewohner der Schwarzen Berge war.

Aus Cetinje wird berichtet, daß am 8. d. Nachmittags 5000 Türken von Podgorizza her einen Angriff gegen die Südgrenze von Montenegro gemacht hätten, jedoch unter großen Verlusten bis Podgorizza zurückgeworfen wären. Montenegroharn Truppen marschiren in einer Stärke von 3000 Mann gegen Trebinje.

Aus der Mittheilung eines deutschen Beamten, der Mitte August im südlichen Theile von Bulgarien gereist ist: In Schumla war nur ein russischer Gefangener, der als Schenswürdigkeit gezeigt wurde. Sonst war in der ganzen Gegend bei dem türkischen Hauptquartier keiner zu finden. Es gilt als allgemeine Annahme, daß die Türken alle in ihre Hände fallenden, insbesondere die verwundeten russischen Soldaten niedermachen. Auch in Constantinopel weiß man nichts von russischen Verwundeten, die sich in türkischen Hospitälern befinden; und doch müssen sehr viele verwundete Soldaten, namentlich nach den Kämpfen bei Plewna, auf dem Schlachtfelde liegen geblieben und in türkische Gefangenschaft gefallen sein.

Zur Kapitulation von Nikits wird der Wiener „Presse“ aus Ragusa berichtet, daß die Besatzung der Festung 2800 Mann betrug. Einundzwanzig Geschütze fielen den Montenegroharn in die Hände. Die Mannschaft soll, da man in Montenegro ohnehin mit Verpflegungsschwierigkeiten zu kämpfen hat, nach Ablegung der Waffen die Erlaubniß erhalten haben, sich nach Gaczo zurückzuziehen. Mit der Kapitulation von Nikits bemerkt die „Pr.“, welche nach zweitägigen Kämpfen erfolgte, haben die Montenegroharn diesmal ziemlich leicht einen Erfolg errungen, um den ob seiner politischen und militärischen Wichtigkeit schon so viel gestritten und gekämpft wurde. Der Besitz von Nikits eröffnet Montenegro nicht nur die langersehnte Abrundung seiner Landesgrenze gegen Norden, sondern auch den Besitz einer der wenigen fruchtbaren Ebenen der Herzegowina. Fürst Nikola soll beabsichtigen, sich zuerst gegen die flankirende Besatzung von Trebinje durch ein Detachement von 3000 Mann zu decken und dann die Offensiv gegen Spulsk zu ergreifen, um die bei den letzten Friedensverhandlungen gewünschten Grenzen vorläufig zu erreichen.

Nach einem telegraphischen Bericht aus Adrianopel, über Syra, müssen die Zustände dort über alle Begriffe entsetzlich sein. Noch immer strömen Verwundete zu Tausenden nach Adrianopel, wo kein Hospital und nur drei eingeborene Aerzte sich befinden. Alle Häuser sind voll Menschen, die mißhandelt und verwundet sind. Diese liegen auf den Straßen in Gruppen bis zu 50, die sich ihre Wunden verbinden. Dazu wird unablässig gehangen. Tag um Tag wird ein Schub von dreißig und mehr Menschen aufgekümpft. Man wählt sich die wohlhabendsten und angesehensten Leute (natürlich Bulgaren) aus und konfisziert ihr Eigenthum. Achtzig der ersten Einwohner von Karlowa sind hier aufgekümpft. Gerade diejenigen, welche ein gutes Gewissen hatten und nicht gestochen sind, verfallen dem Henker.

Die Verluste der Armee Suleiman Paschas sind, wie aus Constantinopel gemeldet wird, enorm: sie erreichen, ohne Uebertreibung, die Höhe von 15,000 Mann an Todten und Verwundeten. Kasanlik, Karabunar und Adrianopel sind überfüllt von Verwundeten, deren es in Kasanlik allein über 1500 giebt und deren Anzahl täglich steigt in Folge der unausgesehten Kämpfe im Schiplapasse. Dabei fehlt es an Aerzten. In den letzten Tagen gab es in Kasanlik nur zwei Aerzte, um über 1000 Verwundete zu versehen. In Adrianopel und den anderen Ambulanzen der Armee Suleiman's herrscht derselbe Mangel, man erwartete nicht eine derartige Menge von Verwundeten. Die transportablen Verwundeten werden daher nach Constantinopel dirigirt, woselbst sie die nöthige Pflege finden werden. Täglich werden an Suleiman Pascha auf dringendes Verlangen Verstärkungen geschickt. Die Eisenbahn befördert jeden Tag 2000 bis 2500 Mann. Einige dieser Bataillone sind bewaffnet, die anderen gehen ohne Waffen und Gepäck ab und sollen die nöthige Equipirung in Adrianopel erhalten, wo es jedoch gleichfalls an Waffen und Munition fehlen soll. Es sind Rußschafiz und Zeibeks, welche Suleiman Pascha zu Hülfe geschickt werden, also nicht sehr kriegstüchtige Leute.

Constantinopel, 10. September. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ aus nicht officiellen Quellen soll die Schlacht bei Plewna fortdauern und Osman Pascha sich dank der Ueberlegenheit der türkischen Artillerie gegen die an Zahl stärkeren Russen halten. Suleiman Pascha setzt den Angriff auf den Schiplapass fort.

Constantinopel, 10. September. Die Ergebung von Nikits mit der Garnison von 1500 Mann am Sonnabend an die Montenegroharn wird heute amtlich gemeldet. Die türkischen Truppen an der serbischen Grenze erhielten den Befehl, sich bereit zu halten und im Falle der Theilnahme Serbiens am Kriege sofort in Serbien einzurücken.

Constantinopel, 10. Sept. Es bestätigt sich, daß der deutsche und französische Botschafter wegen der Freilassung derjenigen drei Personen, welche wegen des Konsulmordes nach Widdin gebracht worden waren, jetzt aber frei sind, an die Pforte eine Note gerichtet haben. Die Note der französischen Regierung verlangt die Wiedereinschließung der Beurtheilten, diejenige der deutschen Regierung spricht sich in gleichem Sinne aus.